

Christina zu Mecklenburg  
„Raum für Kunst/Das Eßzimmer“

„Die schier unendlichen Möglichkeiten von Kunst zu erfahren, zu erleben, dem Kunstinteressenten Chancen zu vermitteln, sich in multimedial orientierte Experimente einzuschalten“, diese Absicht verfolgt Sibylle Feucht. Soeben aus der Taufe gehoben hat die von Basel nach Bonn übergesiedelte Künstlerin einen unkonventionellen „Raum für Kunst“, eine Art von Durchgangsstation („artist – run – spaces“) für avantgardistische Projekte von Künstlern, die auf die Verzahnung von Kunstgenres setzen. Anzutreffen ist im Souterrain eines einzigartigen Umbaukleinodes gleichsam eine kommunikationsfreudige Speisetafel, wo man sich an Ausnahmekunst laben kann, nämlich der Kunstinterieur „Das Eßzimmer“; es ist ein Ort, der dazu anregt, Gewohnheiten abzustreifen. Diesem Trakt schließt sich an ein Innenhofidyll und das gleichermaßen imposante Atelier der Allroundkünstlerin Feucht. Der Zielsetzung der neuen Kunstinsel entspricht die extravagante Arbeits- und Gedankenwelt des von der Technik, Kunst und Musik kommenden Schweizer Künstlers Martin Müller. Von hier aus mobilisiert werden Assoziationen zum kinetischen Kosmos eine Jean Tinguely, zu Dada und Fluxus, zu den Installationen von Rebecca Horn, zu Müllers Sympathieträger Peter Vogel. Ein neugieriger Blick durch das Schaufenster des Druckereibetriebs nährt bereits das Staunen. In Sicht geraten Objekte, die halbwegs erinnern an technische Konstrukte, an Produkte der Vergnügungs- oder Kirmesindustrie, an Sportgeräte oder Hausratsgegenstände. Vorspiel zum Abenteuer „Maschinen und andere Menschen“ bildet das perfektionistisch und spitzfindig zusammengeschiedete, ästhetisch ansprechende Unikum „Uhrknall“. Je nach vorausgehende Uhreinstellung (digitale Steuerung) plustert sich aus einer bunten Kette fließbandartig aufgereihter Luftballons gleichsam ein Todeskandidat auf; dieser wird sekundengenau nach eindinglichem Kirchturmuherschlag per langsam nahender Sichelstichattacke erbarmungslos zum Zerplatzen verurteilt. Was bleibt, ist ein, auf dem Estrich zerstreuter anatomischer Scherbenhaufen, poppige Zufallsskizzen, Flickwerke der Erinnerung, schale Relikte einst frohlockender Illusionen. Zwischen komödiantischer Heiterkeit, Verblüffung, Farce („Klatscher“, interaktive, pneumatische Maschine mit gesellschaftskritischem Tenor) und Ernst, Tiefensinn pendelnde Spiele zettelt Müller in souveräner Manier auch in anderen kinetischen und interaktiven Skulpturerlebnissen an. Mal fällt die Überraschung eher dramatisch, drastisch oder gar anarchisch aus (etwa wie in den Drohgebärden der Büchsentonne von „Pandora“), mal entsteht ein eher feinsinniges, poetisches Timbre. Das gilt in erster Linie für die gleichfalls erfinderisch bestimmte Rubrik Klangobjekt. Je nach Bewegung, Standort des Projektteilnehmers ventiliert das Nostalgieobjekt einer „Handorgel“ Kostproben eines wunderlich wilden Melodienrepertoires. Das Geheimnis einer ebenfalls im Atelier stationierten „Thermofona“ (interaktive, digital gesteuerte, thermo-akustische Klangskulptur lüften im Rahmen von Müllers Finissage Ursula Cuesta und Ludwig Kuckartz mit einer Klangperformance.

Raum für Kunst, das Eßzimmer, Mechenstr. 53129 Bonn  
Öffnungszeiten: Do, Fr 15 bis 18.30 Uhr und nach Vereinbarung unter: 0172 3832 161.